Zeitschrift: Ziegelei-Museum
Herausgeber: Ziegelei-Museum
Band: 31 (2014)

Artikel: Eine westgotische Wandfliese aus dem 6./7. Jahrhundert
Autor: Goll, Jürg / Riek, Markus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-843885

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine westgotische Wandfliese aus dem 6./7. Jahrhundert

Jürg Goll und Markus Riek

Markus Riek hat dem Ziegelei-Museum die hier vorgestellte westgotische Wandfliese zur Eröffnung geschenkt.

Herkunft

Vor Jahren hatte ein jüdischer Händler an einer Schweizerischen Kunst- und Antiquitätenmesse sechs verschiedene Ziegel aus Cordoba angeboten. Einer geht jetzt ins Eigentum des Ziegelei-Museums über; die übrigen verbleiben im Privatbesitz der Familie Riek.

Die Westgoten waren der germanische Stamm, der während der Völkerwanderung in Spanien anlangte. Wie all diese Völker assimilierten sie die lokale, hier römisch geprägte Kultur und formten sie nach ihrem Gusto um. Sie waren Christen und gründeten Kirchen. Vor der islamischen Invasion von Nordafrika aus über die Meerenge von Gibraltar im Jahre 711 beherrschten die Westgoten die iberische Halbinsel mit der Hauptstadt Toledo. In Cordoba bestand mindestens eine westgotische Kirche. Nach initialer Mitbenützung durch die Mauren wurde diese abgebrochen und darauf die berühmte Mezquita gebaut, in der viele Kapitelle wiederverwendet wurden. Die Wände der westgotischen Kirche waren mit reliefierten Ziegeln geschmückt, von denen viele im archäologischen Museum von Cordoba gezeigt werden. Darauf sind oft das Chrismon, Alpha und Omega, Rosetten, Schilder und Namen von Bischöfen wiedergegeben.

Diese Wandfliesen sind wichtige Objekte, weil sie aufzeigen, wie die handwerklichen Fähigkeiten und das Formengut an wenigen ausgewählten Orten auch nach der Römerzeit über die Jahrhunderte tradiert wurden. Auf diesem Substrat und auf der noch stark präsenten römischen Antike entwickelte sich die Backsteinkunst drei bis fünf Jahrhunderte später zu neuen Höhenflügen.

Beschreibung der reliefierten Wandfliese

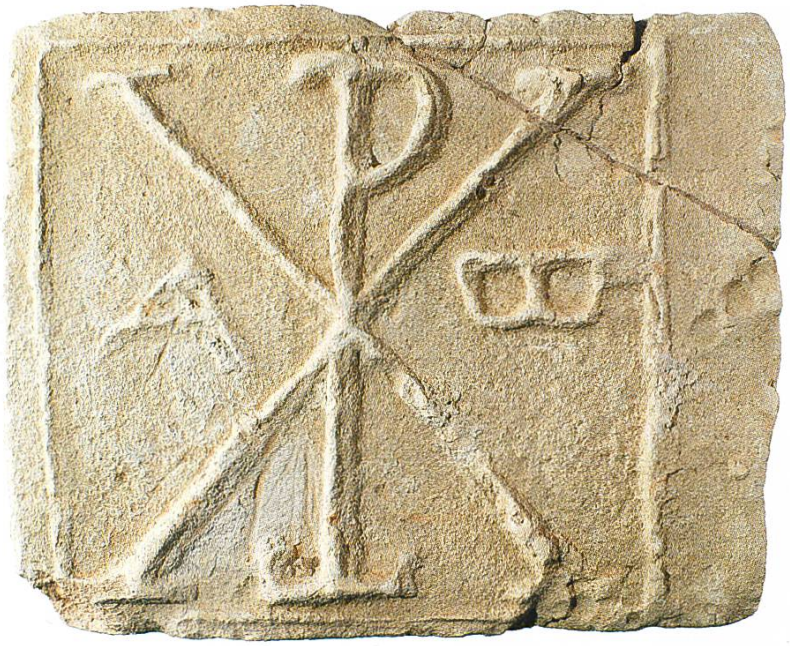
Die Wandfliese ZM 8299 ist eine querrechteckige Platte aus gebranntem Ton mit christlichen Symbolen im Hochrelief. Sie ist 37 cm breit, 30,5 cm hoch und 3,5 cm dick. Zusammen mit dem überstehenden Relief erreicht sie eine Stärke von 4,3 bis 4,9 cm.

Der hell brennende Lehm wurde in eine gesandete, fünfseitig geschlossene Formkiste gestrichen, in deren Boden das Motiv mit kräftigen Vertiefungen bereits eingeschnitten war. Die freibleibende Rückseite wurde im Breitformat mit einem Werkzeug von oben nach unten abgestreift. Dies hinterliess feine parallele Linien, die nur im starken Streiflicht sichtbar sind. Danach wurde der Rohling zum Trocknen auf eine nicht ganz saubere Fläche, vermutlich auf den einigermassen planen Erdboden gestürzt. Dabei haben sich kurze Halme und kleine Kiesel in die Rückseite eingedrückt. Der Ziegler musste offenbar etwas nachhelfen und hinterliess auf der Sichtseite den Abdruck von drei Fingerkuppen; mit dem Handballen drückte er ungewollt etwas Lehm weg, der seitlich eine Ausbuchtung bildete. Der Lehm scheint bei ziemlich niederer Temperatur gebrannt zu sein und schmiert noch leicht. Der Erhaltungszustand ist gut. Die rechte obere Ecke war abgebrochen und wurde angeleimt. An der Oberfläche gibt es links der P-Haste rezente Kratzer.

Das annähernd quadratische Motiv (L 30, H 29 cm) ist linksbündig auf die rechteckige Platte gesetzt. Es ist ein Hochrelief, das in leicht abgerundeten, dreieckigen Stäben von der Grundfläche absteht. In den umlaufenden Rahmen ist formatfüllend eine **XP**-Ligatur eingefügt. Der Schaft des P bildet unten einen Anker. In den Winkeln stehen die Buchstabe **A** und **Ω** – hier das klein geschriebene Omega **ϖ** –, wobei der Balken über dem Omega mit dem Rahmen verbunden ist.
Das Christogramm mit den griechischen Buchstaben **X** = Chi und **P** = Rho steht für die Anfangsbuchstaben von **Chr**istus und ist seit Konstantin dem Grossen eines der bekanntesten christlichen Symbole. Der Anker symbolisiert im frühchristlichen Sinne Hoffnung, Glaube und das Heil. **A** = Alpha und **ϖ** sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Sie weisen gemäss Offenbarung des Johannes 22.13 «Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende» auf den Schöpfer und Erlöser hin.

Literaturhinweis

L'Art Préroman Hispanique, Band 1, Zodiaque 1973, Abb. 28 und 29 sowie Text S. 135–143.



Wandfliese ZM 8299: 37 x 30,5 x Dicke 3,5 bzw. 4,9 cm. MST 1:5.

Kurzbiographien

Markus Riek, Dr. med., 1965 Staatsexamen, 1988 bis 2002 Kantonsarzt des Kantons Schwyz, Gründer der Kulturgesellschaft des Kantons Schwyz, heute Schwyz Kultur+, Herausgeber kulturgeschichtlicher Bücher und Gestaltung mehrerer Ausstellungen im Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Jürg Goll, Dr. phil., Studium in Kunstgeschichte und Mittelalterarchäologie an der Universität Zürich, 1994 Promotion. Seit 1987 archäologische Forschungen im Kloster St. Johann in Müstair und seit 1984 Mitarbeit im Ziegelei-Museum, aktuell als Direktor.

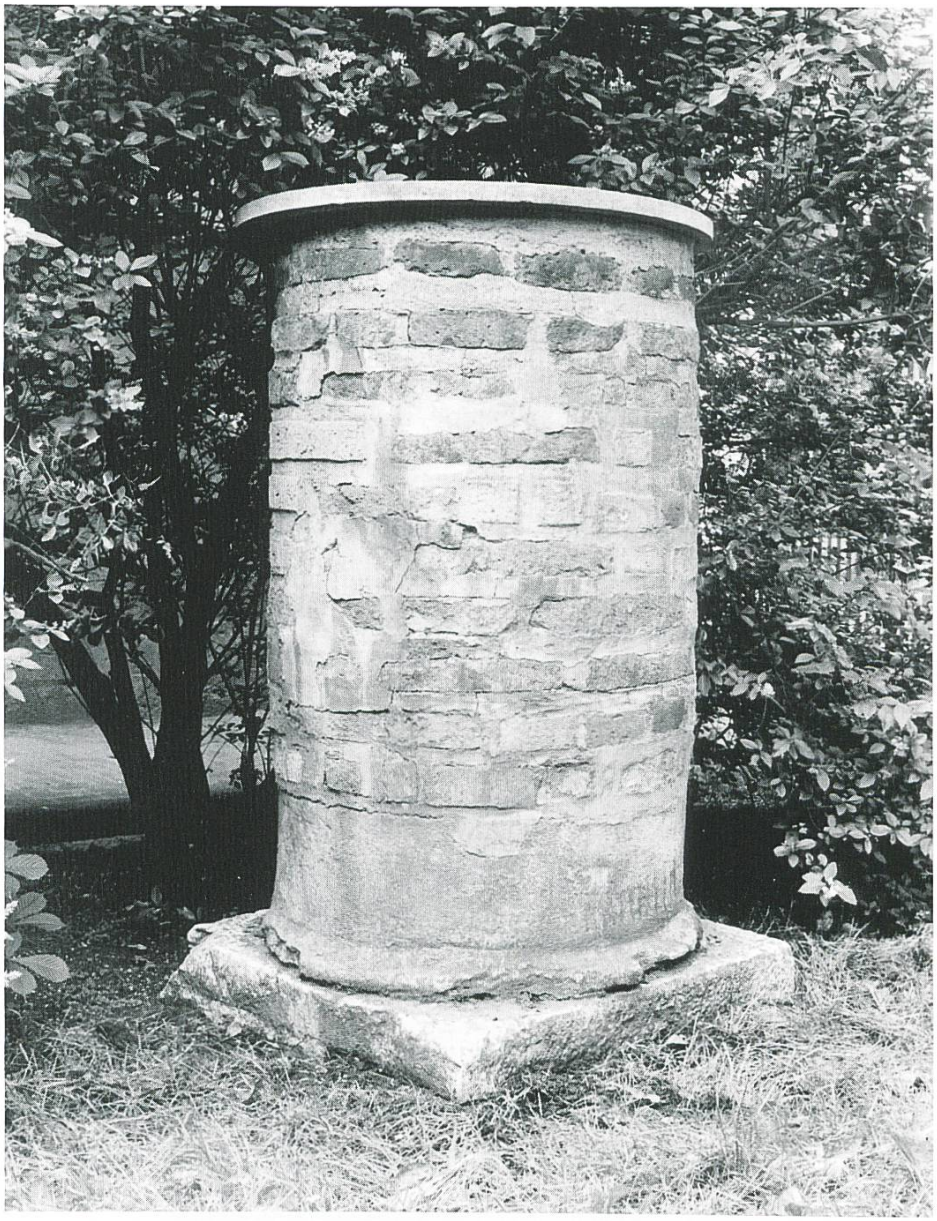


Abb. 1

Aachen, Katschhof: Basis und Ziegelsäulenstumpf vor 1943.

Abb. 2

Aachen: Plinthe der Säule auf dem Katschhof, nördlich des heutigen Domes in Aachen. Die links beschädigte und nur im rechten Bereich original erhaltene Plinthe ist durch eine grössere moderne Platte abgedeckt.